

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1925**

24.2.1925 (No. 55)

Badischer Beobachter

Erscheint einmal täglich, auch Sonntag (als Morgenblatt). Vellagen, Blätter für den Familienkreis, Kunst und Witen...

Die Kölner Kämmungsfrage.

Der englische Botschafter bei Herriot.

Paris, 22. Febr. Herriot empfing gestern nachmittag den englischen Botschafter Lord Greve. Das Blatt "Debutre" erzählt, daß der Botschafter dem französischen Ministerpräsidenten nicht die Bestätigung der Nachricht überbrachte, daß Staatssekretär Chamberlain schon endgültig beschloß...

Wenn das militärische Komitee von Versailles später die Botschafterkonferenz über die gemeinsamen Auffassungen der Alliierten verständigen könnten, dann würde die französische Regierung sich direkten Verhandlungen nicht verschließen.

Aber sei die Zulassung der Deutschen zu solchen Verhandlungen zu empfehlen? Sei dies nicht gefährlich? Gewiß, man könne sich auf das Beispiel der Londoner Konferenz berufen, aber es handle sich um etwas, was außerhalb des Friedensvertrages stehe...

„Matin“ glaubt, daß auch die britische Regierung bisher direkte Verhandlungen mit den Deutschen nicht notwendig halte, da die Lage anders liege als diejenige, die geboten habe, mit deutschen Ministern über die Durchführung des Dawesplanes zu verhandeln.

Amerika und Frankreichs Schulden.

Der amerikanische Senat will die Anleihefähigkeit Frankreichs prüfen.

Paris, 23. Febr. Dem „Newyork Herald“ wird aus Washington gemeldet, der Senat werde, um die sich widersprechenden und wenig freundlich klingenden Nachrichten über die Frage der französischen Schulden bei Amerika und die Gerüchte von neuen privaten amerikanischen Anleihen an Frankreich zu zerstreuen, am Mittwoch eine öffentliche Enquete einleiten, in deren Verlauf die Angelegenheit in ihrer Gesamtheit diskutiert werde...

Treuhandgebung für Marx.

Die Vorgänge in der preussischen Zentrumsfraktion.

(Eigener Drahtbericht)

J. H. Hamm (Westf.), 23. Febr.

Der Provinzialauschuss der westfälischen Zentrumspartei hielt heute in Hamm eine Konferenz ab, um zu den aktuellen politischen Tagesfragen Stellung zu nehmen. Hierbei hielt der Reichstagsler a. D. Marx ein Referat über die jüngste Regierungskrise im Reich und in Preußen...

Von der Wirtschaftlichen Vereinigung.

(Eigener Drahtbericht)

J. H. Aus Berlin, 23. Febr. Vonseiten der Wirtschaftlichen Vereinigung werden alle Nachrichten über Meldungen der wirtschaftlichen Vereinigung als Tendenzmeldungen bezeichnet. Die Wirtschaftliche Partei, besonders die preussische Landtagsfraktion, so heißt es, werde sich durch nichts in ihrer Haltung zur Regierungsbildung beeinflussen lassen...

Der Konflikt mit Rumänien.

Zerfallende rumänische Berichte. — Deutschland der Falschmünzerei beschuldigt.

Basel, 23. Febr. Das rumänische Pressebüro veröffentlicht in der Schweizer Presse zu dem rumänisch-deutschen Konflikt die irreführende Meldung, daß die von Dr. Vernburg nach Bukarest entsandte deutsche Kommission die Forderungen Rumaniens anerkannt und zürückstellen versprochen habe. Die rumänische Regierung macht Deutschland für den Verfall der rumänischen Währung infolge der Nichtleistung der von Deutschland ausgegebenen Banknoten verantwortlich und beschuldigt Deutschland direkt der Falschmünzerei...

Krach im rumänischen Kabinet.

Budapest, 23. Febr. Gestern kam es zwischen dem Finanzminister Bratianu, dem Bruder des Ministerpräsidenten und Außenminister Duca zu einem heftigen Zusammenstoß, der zu einem schweren Konflikt innerhalb der Regierung führen kann. Finanzminister Bratianu erklärte bei dieser Gelegenheit, daß das Außenministerium schlecht verwalte werde, wie auch seine Vertretungen im Ausland einer gründlichen Reorganisation bedürften...

Eisenbahnunglück in Oberhausen.

Essen (Ruhr), 23. Febr. Heute entgleiste im Bahnhof Oberhausen-West ein Güterzug aus unbekannter Ursache in einer Weiche. Der Heizer des Zuges und ein Schaffner wurden sofort getötet.

Der neueste Bericht Gilberts.

Berlin, 23. Febr. Der Generalagent für die Reparationszahlungen hat, wie die Abendblätter melden, wieder einen Bericht über Ausgaben und Einnahmen seiner Kasse veröffentlicht, der über die deutschen Leistungen und ihre Verwendung bis 31. 1. 1925 Rechenschaft ablegt. Die Gesamtsumme der ersten Jahresannuität, die bis jetzt eingegangen ist, beträgt 394 1/2 Millionen Goldmark...

Das Ergebnis der Opiumkonferenz.

Aus Genf wird berichtet: Die zweite internationale Opiumkonferenz wurde am Donnerstag mit einer Rede des Präsidenten J. A. H. (Dänemark) geschlossen, der die Opiumkonferenz als die in jeder Hinsicht schwierigste Konferenz bezeichnete, die seit dem Beitritt des Völkerbundes stattgefunden habe. 41 Staaten nahmen an der Konferenz teil, darunter vier Nichtmitglieder des Völkerbundes: die Vereinigten Staaten, Deutschland, die Türkei und Ägypten...

Frankreichs Vertretung beim Vatikan.

Paris, 23. Febr. Aus Rom wird gemeldet, daß in gewissen kirchlichen Kreisen hinsichtlich der Beziehungen zwischen Frankreich und dem Vatikan folgendes Projekt einer Lösung günstig aufgenommen werde: Die Auswahl der Persönlichkeit, die mit der Erledigung der eskalatorischen Angelegenheiten als außerordentlicher Kommissar beauftragt werden müßte, diesem Kommissariat eine außergewöhnliche Bedeutung und ein außergewöhnliches Ansehen geben. Die Befugnisse des Kommissars müßten für alle nützlichen Zwecke genügend weitgehend und elastisch sein.

Der Dolchstoß.

(Rheinischer Brief.)

Au. Bonn, Ende Februar 1925.

Marx'sche Ehrlichkeit und wahrhaft christlich-deutsche Gesinnung ist nun auch in Preußen an der parteiegoistischen Rücksichtslosigkeit der Güter des großpreussischen Vorkriegsgeistes gescheitert. Man kann dieses Ergebnis nur mit tiefem Bedauern feststellen; denn es beweist — außen- und innenpolitisch gesehen — ein so großes Maß von politischer Kurzsichtigkeit bei der Mehrheit der deutschen Volkvertreter, daß man mit Besorgnis der weiteren Entwicklung der Dinge entgegensehen muß...

Das parlamentarische Intrigenpiel.

Das parlamentarische Intrigenpiel ist erkannt. Die „Westdeutschen“ wissen, um was es geht. Sie werden bei allem, was nun kommt, ihr Wortlein mitreden, und zwar mit einer so herzhafte „westdeutschen“ Deutlichkeit, daß manche Leute noch ihr blaues Wunder erleben können. Man glaube nur nicht, daß gestern im preussischen Landtag das letzte Wort über die zukünftige Politik in Preußen gesagt worden ist...

bare und jedenfalls sehr undemokratische Dinge vorgenommen werden? Es gibt zwar Leute, die der Meinung sind, es sei denkbar und entwicklungsgehistorisch vielleicht sogar unvermeidbar, durch eine Entwicklungsphase zu schreiten in der die Zementierung des neuen Deutschland paradoxerweise durch altpreussische Hände vorgenommen wird.

Deutsche Antwort auf polnische Brutalitäten.

Salbamtlich wird mitgeteilt. Nach Meldungen der polnischen Presse, die durch Berichte der deutschen Konsulatsbehörden in Polen bestätigt werden, haben die polnischen Behörden gemäß Artikel 12, § 2 des deutsch-polnischen Abkommens vom 30. August vergangenen Jahres den nach in Polen befindlichen deutschen Opanten die Auforderung gestellt, das polnische Staatsgebiet innerhalb der vertraglich festgelegten Fristen zu verlassen.

Balisches Landes-Theater.

Vocaccio. Franz von Suppés unterquälter Vocaccio erlebte am Faschingssonntag eine sehr glückliche Auferstehung. Das graziöse, von Melodien nur so sprudelnde Operchen wurde von Herrn Schwegler musikalisch zu sehr stolzen Wiedererweckung gebracht u. von Herrn Wustard sicherer Hand gleichmäßig wirksam geführt.

Die Bermudasfahrt des Amerikazepplins.

Newport, 23. Februar. Die „Los Angeles“ (früher J. R. 111) ist bei schönstem Wetter zu ihrem Flug nach den Bermudas-Inseln aufgestiegen. An Bord waren 40 Personen. Admiral Maffett sandte einen drahtlosen Bericht an das Marine-Departement, worin er seine Zufriedenheit ausdrückte und vorher sagte, daß in Kürze regelmäßige Fahrten nach den Bermudas-Inseln veranstaltet werden würden.

Admiral Maffett machte nach seiner Rückkehr nach Washington längere Ausführungen über die Fahrt des Zepplins nach den Bermudas-Inseln. Die glänzende Verwendbarkeit des Luftschiffes für Handelszwecke sei erwiesen. Eine Verbindung sei wegen des niedrigen Regens nicht vorgenommen worden, aber auch nicht notwendig gewesen.

Stahlfahrer von Flugzeugen gerettet.

Fontefina, 23. Februar.

Drei Stahlfahrer waren an der Bernina eingeschneit worden. Da sie nur für einige Tage Lebensmittel bei sich hatten, fürchtete man für ihr Schicksal das schlimmste und sandte Flugzeuge aus, um den Unterkunftsort der eingeschneiten Ausflügler zu machen und ihnen zu Hilfe zu kommen.

Die Dübendorfer Militärflieger drei Stahlfahrer, Dr. Wiescher, Dr. Burghardt und Dr. Staub, an der Bernina in schwieriger Lage zu Hilfe gekommen sind, hat wohl überall Aufsehen erregt. Die drei Flieger aus Dübendorf machten sich auf die Suche, und das Wetter aufzarte, mußte man damit rechnen, daß die Stahlfahrer, sofern sie in der Marinellihütte Zuflucht gefunden hatten, den ersten hellen Tag zum Abflug über den einzig möglichen Weg gegen das Puschal nach Fontefina benutzen würden.

„Der wahre Jakob.“

Der nicht gerade neue, aber immer wieder moderne Schwantzenoff von dem heuchlerischen Sittenrichter, der in ungewaschenen Augenblenden von verbottenen Früchten nacht, wird von den als Schwantzenrichter langst approbierten Franz Arnold und Ernst Bach in eine unglücklich zugkräftige und so einfallreiche Form gebracht, daß man zu der Grundidee in Gottes Namen Ja und Amen sagt.

Baden.

Nach der Kundgebung der Karlsruher Katholiken.

Die Art und Weise, wie die Katholiken von Karlsruhe der Einladung zu einer Stellungnahme gegenüber den im Bad. Beob. seinerzeit gekennzeichneten Angriffe entgegengekommen sind, ist sehr lehrreich. Die Einladung erfolgte in der Hauptsache mündlich; Plakate und Zeitungsanzeigen fehlten zwar nicht ganz, aber sie standen keineswegs an erster Stelle.

Der Grund dafür liegt jedoch nicht darin, daß die Karlsruher Katholiken oder die Katholiken überhaupt Freude an Kampf und Streit hätten. Im Gegenteil — sie sind froh, wenn sie ungestört ihrer religiösen Ueberzeugung nachleben können. Nichts ist für den Gei, in dem die Karlsruher Katholiken solche Versammlungen aufweisen beziehungsweise als der Standpunkt, den man im Gespräch da und dort unter den Katholiken vertreten hört: man halte eine Protestversammlung, bei der der Nachdruck auf dem Protest liege, nicht für gut; vielmehr solle man in ruhiger Weise die Vorzüge der katholischen Kirche darlegen, und dadurch zeigen, wie unrichtig und verfehlt die auf die katholische Kirche, das Papsttum, die Orden etc. gemachten Angriffe seien.

mer gebührt besonders auch dem Herrn Chordirektor Steinhart von St. Stefan, der durch sein Spiel auf der Orgel so stimmungsvoll die dem Geist Rechnung trug.

Man weiß nunmehr, daß die Katholiken bei der Hand sind und nicht schweigen, wenn man ihren Ueberzeugungen zu nahe tritt. Die Karlsruher Kundgebung war eine friedliche Kundgebung aber eine deutliche, die kein Mißverständnis duldet. Sie wirkt ohne Zweifel auch als eine Warnung für alle, die meinen, heute wieder einen Sturm entfachen zu können, wie er vor über 20 Jahren anlässlich des Kloster urms unter der Initiative des Evang. Bundes und unter Mitwirkung der nationalliberalen Partei samt Professoren durch das Landging und leider damals bis ins großherzogliche Schloß hinein Eindrud machte.

Auch die Karlsruher Blätter haben über die Kundgebung Berichte gebracht. Merkwürdig zurückhaltend drückt sich das Karlsruher Tagblatt (in seinem übrigens dürftigen Bericht) bezüglich der Veranlassung der Veranstaltung aus. Es heißt da: „Den Veranstaltern der Versammlung lag die Absicht zugrunde, die Katholiken Karlsruhes zu einer Kundgebung aufzurufen gegen gewisse Neußerungen und Angriffe, die in letzter Zeit gegen die katholische Kirche und ihre Einrichtungen gerichtet worden waren.“

Dankschreiben des Reichskanzlers an die badische Regierung.

Karlsruhe, 3. Febr. Dem badischen Staatspräsidenten ist ein Dankschreiben des Reichskanzlers Dr. Luther zugegangen, worin es u. a. heißt: „Es ist mir ein Bedürfnis, Ihnen den Ausdruck meines Dankes für die freundliche Aufnahme, die ich in Karlsruhe gefunden habe, auch schriftlich zu übermitteln.“

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 23. Febr. Auf der Tagesordnung der für Donnerstag, den 26. Febr., vormittags 9 Uhr, anberaumten Sitzung des Landtags steht die Behandlung der verschiedenen Bahnanfragen Dittles—St. Blasien, Rendalbahn, Bahnstrecke Redarsheim—Schnau und Mürgalbach, ferner die Beratung des Petitionsantrags über die Ueberwindung der dritten Steuernotverordnung in Bezug auf die Aufwertungsfrage.

händler Bödlein und Arthur Welti als James Ellison hosen trefflich charakterisierte Typen. Hermann Benedikt sowie die Damen Genet, Volmer und Frauendorf vervollständigten in komisch gut empfunden kleineren Rollen das ganz hervorragende Ensemble.

Literatur.

Der Seelforger, Monatschrift für zeitgemäße Gomi-eth., liturgische Bewegung und seelsorgliche Praxis. 1. Jahrgang, Nr. 1. Verlagsanstalt Thalnia, Innsbruck. Aus dem Inhalt: Ein bischöfliches Geleitwort von Kardinal Höffel. — Die Fastenliturgie als Stoffquelle für die Prediger von Dr. Kersch. — Unsere Landseelsorge von Pfarrer Teufelsbauer.

Die Deutsche Familie, Halbmonatschrift mit Bildern, geleitet von Josef Leh. Verlagsanstalt Throfia, Innsbruck. 1. Jahrgang, Heft 9. Heft 10. Aus dem Inhalt des Heft 10: Mit Nummernschon und Schabernack. — J. A. G. Der himmlische Garfener, Rom. (17. Kap.). — Dr. d'Offter: Schulbürgerwürde und Schwanke. — Nizza von Karl Göbel.

Sommerland, ein Mädchenblatt, Halbmonatschrift, Leitung: Maria Domaniq. Verlagsanstalt Throfia, Innsbruck. 14. Jahrg. Heft 1 bis 4. Aus dem Inhalt des Heftes vom 15. Febr.: Neues Leben von Dr. Gahner. — Von jure Liebe in der Dichtung Ari-Indiens von Gust. Haff.

Das heutige Klein-Eigen-Geim ist zu einem Faktor geworden, das Behntaufende interessiert. Viel ist schon über diese Frage gesprochen worden, immer mehr ist die Tagesgespräch in Wohnungsbedürfnissen. Architekt C. G. Schmid, Stuttgart, der mit anderen Arbeitern schon an die Defensivtheorie getreten ist und vielerorts bekannt, hat nun unter abgerundeten den ersten Teil seines Werkes in den Buchhandel gebracht. Er zeigt auf Grund seiner Erfahrungen ausführbare Möglichkeiten und geht über in Einzelne, was den Verlauf gen und die Nachwelt über diese brennende Frage in der Buchhandlung vermittelt.

Die Katholische Welt, illustriertes Familienblatt, Verlag der Kongregation der Pallottiner, Limburg a. d. Lahn. 37. Jahrgang, 8. Heft, März 1925. Aus dem Inhalt: Die Geschichte des Michel Gull von Ernst Franz (2. Forts.). — Franz Bender, ein Maler Malierer von A. Götz. — Das heilige Jahr 1925 von Dr. Frz. Gecht P. S. M. — Die Piere, Roman aus dem 16. Jahrhundert von Anton Schott. — Vom Weibhufel der Zeit. — 21 Illustrationen.

### Noch einmal der Gaskrieg.

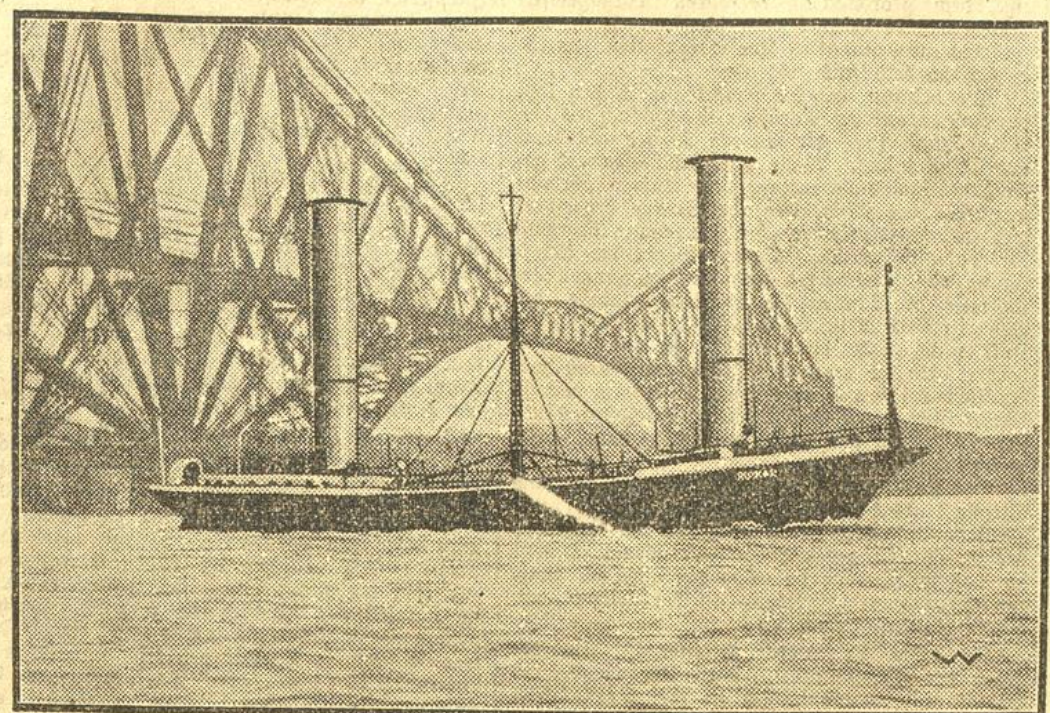
Von unserem Londoner Vertreter.  
London, 19. Februar.

Wir haben erst vor kurzem eine Neuauflage des englischen Feldmarschalls Sir William Robertson wiedergegeben, die für die chemische Kriegsführung eintrat, da eine um ihr Leben kämpfende Nation tödlich sei, wenn sie nicht alle ihr zur Verfügung stehenden Mittel anwende. Ueber den humanen oder inhumanen Charakter der Anwendung giftiger Gase sprach sich der Feldmarschall dabei nicht aus. Nunmehr ist ein Büchlein erschienen, das den Titel trägt: Callinicus. A Defence of Chemical Warfare. Der Verfasser ist F. V. S. Galbana, ein Mann, der in Theorie und Praxis der chemischen Kriegsführung gleich kompetent ist. Galbana ist Lehrer der Chemie an der Universität Cambridge und war während des Krieges Bombenoffizier, hat selbst an Gasvergiftung gelitten und ist auch durch Granatplitzer schwer verwundet gewesen. Er erfüllt also eigentlich alle Voraussetzungen, um als Sachverständiger über das Thema der chemischen Kriegsführung schreiben zu können. Der eigentliche Obertitel seines Buches Callinicus wird als der Name des Mannes erklärt, der vor dreizehnhundert Jahren den Vorläufer des deutschen Flammenwerfers in der Gestalt des sogenannten „griechischen Feuers“ erfunden habe, welches das östliche Kaiserreich vor den Sarazenen gerettet habe. Etymologisch erklärt, bedeutet dieses Wort griechischen Ursprungs etwa: auf schone, d. h. ehle Art siegreich. Man weiß nicht, ob der Erfinder des „griechischen Feuers“ diesen Namen bereits vor oder erst nach der erfolgreichen Anwendung seines Mittels getragen hat. Jedenfalls sagt seine Wahl als Buchtitel schon genügend darüber, wie Galbana die Verwendung giftiger Gase vom Standpunkte der Humanität aus — an sich in jedem Kriege ein sehr relativer Begriff — beurteilt.

Nach eingehender Beschäftigung mit den einzelnen in Frage kommenden Gasen und ihren Wirkungen, die wir hier übergehen können, kommt der Verfasser zu folgender Schlussfolgerung:

„Das Gas sei menschlicher, als die alten Waffen und sein Gebrauch in weitestmöglichem Umfange würde einen Krieg abkürzen mit weniger Menschenverlusten und geringerer Vernichtung an Eigentum, also an Sachwerten. Er leugnet, daß seine Anwendung zur Ausrottung der Bevölkerung ganzer Städte führen oder eine ebenso zerstörende Wirkung haben würde, wie die Bombardierung im gleichen Umfange, zumal wenn die Einwohner mit Schutzapparaten versehen, genügend über Natur und Umfang der Gefahr unterrichtet und ermahnt würden, sich nicht dem blinden Schrecken vor dem Unbekannten hingeben. Die Hauptaufgabe sei die Unterrichtung.“

Die Times widmet dem Büchlein in ihrer heutigen literarischen Beilage eine ausführliche und höchst anerkennende Besprechung, außerdem noch in ihrer Hauptausgabe einen Artikel. Im letzteren macht das Blatt u. a. die interessante Bemerkung, daß das Büchlein nicht die verdiente Beachtung gefunden habe, vielleicht weil der Verfasser, der einen bittigen Humor habe, leicht, aber fühlbar politisieren, militärischen Autoritäten, Beamten, Paszisten und Zeitungsleuten auf die Füßtratten trete, was eine riskante Sache sei. Möglicherweise habe auch der räthelhafte Titel zu dem Mangel an Anerkennung geführt. Auf jeden Fall sei dies zu bebauern, denn es handle sich um eine Frage von der größten Bedeutung, und wenn der Verfasser



Die „Dudau“ beim Passieren der berühmten Brücke über den Firth of Forth in Schottland.

Flettners Motorschiff „Dudau“, das zur Feststellung seines praktischen Wertes mit einer Holzladung von Danzig nach Kiel gefahren ist und zu dieser Reise acht Tage brauchte, berief nach Vervollständigung seiner Funanlage Kiel zur Weiterfahrt nach dem Bestimmungsort seiner Ladung in Schottland und ging nach einer sehr stürmischen Fahrt nahe der Forth Bridge vor

Anker. Als das seltsame Schiff langsam den Forth herauf fuhr, erregte es ungeheures Aufsehen und Scharen von Schaulustigen und Interessenten drängten sich an den Ufern. Photographen und Kino-Operateure knipsten und turlelten dieses Ereignis, um aller Welt von der Leistung des Motorschiffes im Wilde berichten zu können.

Recht habe, dann sei es ein großer Fehler gewesen, die neuen Waffen zu ächten oder den Versuch dazu zu machen.

Es ist zu begrüßen, daß wenigstens ein Weltblatt vom Range der Times der Schrift Galbanes eine so weitgehende Publizität gegeben hat. Wir verstehen die Zurückhaltung eines Teiles der übrigen Großpresse sehr wohl, denn das Büchlein versetzt dem Mythos von den barbarischen Deutschen, auf den man so ungern verzichtet, einen neuen schweren Schlag.

nämlich, daß ihnen etwas ganz anderes als äußere Macht und Rechtstellung fehlt. Daher auch die Erscheinung, daß die befreite Arbeiterklasse sich bislang so wenig kümmert um die Ueberwindung der durch Kriegsnot und Revolution gesteigerten geistigen und seelischen, auch sittlichen Verarmung und Verwahrlosung weiter Kreise der Arbeiterbevölkerung, und das, obwohl es auf der Hand liegt, daß hier erst recht die Erhebung der Arbeiterklasse zum größten Teile das Werk der Arbeiter selbst sein muß. Weil die große Mehrheit der Arbeiter und ihrer kleinen Führer diesen Stand der letzten Ursache des geringen Erfolges der Revolution, der geistigen Machtlosigkeit der jetzt gleichberechtigten Arbeiter noch nicht kennt, ist es begreiflich, daß sie sich so übermäßig auf die Politik, besser gesagt auf den Kleinbetrieb des Politisierens, und zwar meist vom Standpunkte der eignen Interessen, nicht der Gesamtheit aus, wirft. Und doch kann die Politik in einem machtlosen, von außen geformten, innerlich geschwächten Staate und bei Verwahrlosung des geistigen und seelischen Volkslebens noch viel weniger leisten, als sie an sich geistig zu geben vermag.

Die zur Bürgerfreiheit Aufgestiegenen, insbesondere ihre Berufsorganisationen, müssen darum ernster als bislang Bildungsarbeit an sich leisten als Bürger der Gemeinde und des Staates, als Bürger der Wirtschaftswelt und in der Volksgemeinschaft oder Gesellschaft, die aus Berufsständen leben. Freie Organisationen haben wohl Politiker und Gewerkschaftler erzogen und geschult, noch weniger aber Staatsbürger und Glieder eines Berufsstandes in der Lebensgemeinschaft des Volkes. Das kann ihnen keine Selbsterziehung und keine Berufsinteressenvertretung von außen geben; sie müssen das sich selbst geben in Bildungsarbeit, die etwas anderes und viel mehr ist als bloßes Wissen, mit dem man Welt und Leben bloß äußerlich beherrscht. Durch Bildung wird man innerlich,

### Das Abwerfen der äußeren Fesseln bedeutet noch nicht innere Freiheit.

Daß die äußere wirtschaftliche, soziale und politische Zustandsreform, mag sie in Gesetzgebung und Verwaltung, in äußerer mechanischer Organisation und Agitation geleistet werden, allein unser Volk nicht aufzurichten vermag, weil unser Zusammenbruch zuerst ein seelischer, geistiger und sittlicher ist, erfahren wir täglich deutlicher. Die durch die Revolution zur Gleichberechtigung und Mündigkeit Aufgestiegenen fühlen heute bis in die Reihen der Sozialisten, daß sie nur die äußeren Fesseln zerbrochen und abgestreift, damit aber noch nicht gewonnen haben die innere Freiheit, die geistige Selbstständigkeit, das Aufschließen in freier Selbstbestimmung und in eigener Ehre, die frei ihr Lebensgesetz bejahen und in Bildungs- und Willenszucht durchführt als freies, für das Gemeinwohl verantwortliches Glied der deutschen Volksgemeinschaft. Sie sind nicht frei vom Volke geworden, sondern Freie im Volke, frei zum Dienste am Volke. Weil sie das noch nicht begriffen und erlebt haben, revolutionieren sie nach all jenen äußeren vollen Befreiungen ungeschwächt, teilweise mit steigender Erbitterung weiter. Sie übersehen

Freunde recht gut, aber ich bin auch sehr gern mit dir allein.“

Froh, sie verjöhnt zu wissen, versprach Georg ihr den Spaziergang. „Gute Nacht, schlaf gut“, und hielt lange und herzlich ihre Hand.

Paul, der sich distret entfernt hatte und beiseite die Straße hinabschwendete, schaute sich an der nächsten Ecke um. Der Freiberg scheint jetzt das nachholen zu wollen, was er am Nachmittag verfehlt hatte.

„Gottlob“, begrüßte er den Näherkommen, „ich hatte schon Angst, des Abschieds wäre kein Ende geworden.“

„Ich schäme mich“, gestand Georg ehrlich, „es war nicht schön von mir.“

„Sie haben sich sogar recht häßlich benommen, manchmal verstehe ich Sie nicht. Entweder — oder. Ich denke, sie ist Ihre Herzallerliebste, die Sie heiraten wollen?“

„Ich weiß, ich hänge zu sehr an Neugierlichkeiten. In unserer Heimat ist mir das nie zum Bewußtsein gekommen, aber hier fällt sie völlig aus dem Rahmen.“

„Und das lassen Sie das Mädchen entgelten?“

„Es ist kleinlich von mir, aber ich bin selbst unsicher — ach, was verstehen Sie davon, der Sie das alles nicht zu erleben brauchen, was ich durcharbeiten muß. Ich habe wenig G.G. und; wenn ich Vergleiche ziehe, bin ich noch immer meilenweit zurück. Ich bin nun schon ein Stückchen vorangekommen, aber Kathrine! Mit ihr muß ich von neuem anfangen, wenn sie meine Frau wird.“

Weile“, sie wurde plötzlich ernst, „wer weiß, wie alles wird. Die Sonne ist schlafen gegangen, und es wird kalt.“

Sie erreichten die Stadt; die elektrischen Bogenlampen flammten auf, der Bahnhofsbau erstarrte im hellsten Licht.

„Es war sehr schön“, Kathrine reichte Paul Treibstich die Hand. „Vielen Dank für die Begleitung.“

„Wir haben zu danken“, wehrte Paul galant ab, „wenn es Ihnen angenehm ist, können wir öfter solche netten Spaziergänge zu dritt machen, jetzt, wo der Frühling kommt.“

„Ach ja“, stimmte Kathrine begeistert zu, „hoffentlich bringt Georg dann auch seinen Mund mit, den er heute zu Hause gelassen hat.“

Betroffen blickte Georg sie an. „Kathrine, verzeihe, es war nicht böse gemeint.“

„Jedenfalls hat er wieder über 'ne Erfindung nachgedacht. Ich sage Ihnen, diese Erfinder schweben immer in Regionen, wohin ihnen kein Mensch folgen kann, und dann fallen sie plötzlich aus allen Wolken, wie eben jetzt. Mit solch berühmten Leuten muß der Mensch Geduld haben.“

Kathrine lachte. „Georg war nie fürs Erzählen; wenn wir zusammen waren, mußte ich das Wort führen.“

Georg war voller Neugier, er hat sie beim Abschied zerkratzt: „Wie soll ich das wieder gut machen, ich bin ein häßlicher Mensch.“

„Schweig still“, unterbrach sie ihn reich, „wenn du mir wirklich etwas Viebes tun willst, so laß uns einmal allein in der Eisenrinde spazieren gehen. Ich bin deinem

als Mensch wahr und besser. Dabei ihnen zu helfen ist Aufgabe der ältern Berufsstände, die all das schon als überliefertes Erbgut besitzen. Sie sollen diese Aufgabe lösen, indem sie die zur Bürgerfreiheit Aufgestiegenen überall beteiligen an der Pflege des Volkstums, des lebendigen deutschen Geistesgutes an Bildung und höherer Gesittung, wodurch erst die seelische Eingliederung in die Volksgemeinschaft sich vollzieht. Die Studierenden als die berufenen Pfleger der Bildung und Gesittung sind vor allem dazu verpflichtet durch ihre geistige Führerstellung, die Amt an der Gefolgschaft der Nichtstudierenden ist.

Sie müssen in ihnen die Idee und Liebe der wahren Volksgemeinschaft der innerlich Freien wecken helfen, die in jedem neuen Freiheitsrechte zuerst die Pflicht des Liebes des Volkes sehen zur Verwirklichung einer Aufgabe, die sie jetzt aus eigner sozialen und staatsbürgerlichen Gewissen, aus einem frei bejahten heiligen Willen, aus eigener Ehre des freien Wirtschafters, Staats- und Gesellschaftsbürgers selbstverantwortlich auf sich nehmen. Dann erst trachten die Befreiten ernstlich danach, wieder Volk, jenseitende Glieder des Volkes zu werden. Um aber das zu vermögen, müssen sie mit dem Fallen der äußeren Fesseln auch den innern Knechts- und Sklavensinn abwerfen, der über dem Forderern von den andern und über dem hemmungslosen Kämpfen gegen die andern die eigne Tat des geistigen Aufstiegs zu Freien übersehen und vernachlässigt. Hier liegt der Grund, warum vor allem in der sozialistischen, erst recht in der kommunistischen Arbeiterbewegung jübiel Unwahrhaftigkeit unterläuft, gleich als ob wir keinen Volksstaat in der Verfassung festgelegt hätten.

Weiber ist die Waise der geistig Stillojen, weil immer noch rationalistisch über Lebensfragen Denkenden, über das schöne, tiefe Wort der Volksgemeinschaft hergefallen und bemüht es oberflächlich, gar am unpassenden Gegenstande. Wenn die Volksgemeinschaft kein rednerisches Ausbittelmittel, nicht Mittel zu bloßen äußern Zwecken ist, sondern wenn sie eine lebendige, nur in Ergriffenheit zu schauende Idee, zugleich durch und durch eine große selbstlose Liebe ist, der allein kann Volksgemeinschaft, Volk aus der unorganischen, bloß äußerlich organisierten Masse wieder erwecken. Was wir damit meinen, ist immer wieder dargelegt in den Schriften: Anton Heinen, Wie gelangen wir zur Volksgemeinschaft? und August Pieper, Wie wird der Akademiker ein Führer des Volkes? Dort ist auch nachgewiesen, welche Voraussetzungen Bildungsarbeit und Bildungsarbeit solcher Bildungsarbeit geben müssen. Denn niemand kann Bildung von außen mitbringen; bilden kann man nur sich selbst, in Bildungsarbeit an sich. Wohl können andere dabei helfen, die mit andern die Bildung teilen wollen.

### Das Schlachsewerk im Rahmen der bad. Wasserwirtschaft.

Die Antwort des Finanzministers Dr. Köhler auf die Schlachsewerk-Interpellation im Landtag.

Die Badische Landeselektrizitätsversorgung A.-G. (Badenwerk) veranstaltete in den Jahren 1921/1922 einen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für die Ausnutzung der Wasserkraft im Gebiet zwischen Dudau und Oberer Alb. Dem Preisrichter das aus den Herren Geh. Baurat und Berlin, Oberingenieur Dommel in Baden (Schweiz), Oberbaurat Dr. Meißner-Karlsruhe, Oberbaurat Professor Dr. Neßhof an der Technischen Hochschule in Karlsruhe und

Paul schüttelte den Kopf. „Wenn Sie beide ein Paar werden, dann heiße ich Hans Joachim von Zietzen und bin Infanteriegeneral. Abgesehen von allem andern, würden Sie beide todunglücklich werden. Sie passen gar nicht zusammen.“

„Ich habe Kathrine geliebt, sie wird meine Frau!“ Zwischen Georgs Brauen schob sich eine eigensinnige Falte.

„Schön, ich werde Brautführer, wenn ich es erleben sollte.“

Kathrine saß in ihrem Zimmerchen und räunte ihren Sonntagstaat fort; sie hatte auch den Abend frei, aber sie mochte nicht mit Georg des Abends auf der Straße sein. Nächstens wollen Hobergers sie einladen, da konnte sie ruhig bis zehn Uhr bleiben.

Anders hatte sie sich ihren Aufenthalt in Hannover ausgemalt, ganz anders! Wie sehr hatte sie sich auf den Spaziergang gefreut, nun war es eigentlich eine Enttäuschung geworden. Georg hatte sich geändert, sein Wesen paßte nicht mehr zu der Welt, der sie entstammte. Ob alle Menschen sich in der Stadt änderten? Ob Treibstich die Schuld trug?

Nein, sie sah mit einem Male klar, es war der unbändige Ehrgeiz, der Georg gewandelt hatte. Es war das Verlangen, weiterzukommen, und — sie zweifelte keinen Augenblick — er würde es erreichen. Sie konnte sich das Bild vorstellen: Georg Freiberg als Herr über ein Kohrleit. Für sie selbst war freilich kein Platz in diesem Aufwärtstreiben; was hätte sie ihm auch zu bieten vermocht?

(Fortsetzung folgt.)

### Georg Freibergs Aufstieg.

Roman von Signa Maria.

19) „Sie haben Recht, Georg hat sich geändert, und, wie wir alle meinen, zu seinem Vorteil.“

„Ja“, ein rascher, warmer Blick folgte zu Georg hin, „er dürfte auch nicht stehen bleiben, denn wenn er mal Ingenieur ist, muß er alles wissen und verstehen.“

Paul wunderte sich über Kathrines Menschenkenntnis. Schade, daß das Dorfmädchen nicht in anderen Verhältnissen groß wurde. Die hätte Freiberg glücklich machen können, weil sie ihn versteht.

„Nun geht Vater bald auf den Schneepfennig, Okuli, da kommen sie. So 'ne Schneepfe ist ein liebliches Tierchen, besonders in gebrotenem Zustand!“ Paul schmalzte mit der Zunge.

„Das ist etwas Feines“, stimmte Kathrine bei, „wenn sie richtig zubereitet werden.“

„Sie kochen einmal Ihrem Mann nur gute Gerichte.“

Kathrine lachte gleichmüthig. „Wer weiß, vielleicht kriegt ich einen, der gar nichts auf Essen gibt.“

„Stänlein Kathrinchen, lassen Sie sich von einem alten Erfahrenen sagen, die Liebe des Mannes geht durch den Magen. Kann die Frau nicht kochen, ist die Liebe schon vor Ablauf der Filterwachen zum Teufel!“

„Dafür brauche ich also nicht bange zu sein. Aber ich denke, damit hat es lange



Barmat-Ausschuß.

Berlin, 20. Febr. Im Reichstagsausschuß zur Untersuchung der Barmat-Affäre wurde eine Antwort des Auswärtigen Amtes bekanntgegeben auf die Anfrage, warum ein Teil der Akten des Generalkonsulats in Holland vernichtet worden sei.

Der Gesandte v. Rosen erklärt, daß Barmat bei der Gesandtschaft fortwährend um besondere Vergünstigungen nachgesucht habe. Indiscretionen in Barmat günstigem Sinne konnten vielleicht dadurch entstanden sein, daß im Auswärtigen Amt damals eine Reform vollzogen wurde.

In der Abendsitzung des Reichstagsausschusses zur Untersuchung der Barmat-Affäre wurde der frühere Legationsrat im Haag Dr. Röster vernommen, der als einzige Schwierigkeit, die ihm aus der Barmat-Affäre erwachsen sei, das bekannte Telegramm Heimanns mit der Beschwörung über die Grenzwierigkeiten angibt.

Marseille.

Am 23. Febr. wurde in Marseille ein Aufruf der bulgarischen Studenten an der Universität in Graz in Bulgarien während der letzten 1 1/2 Jahre erörtert worden.

Preussischer Barmat-Ausschuß.

Berlin, 23. Febr. In der heutigen Sitzung des preussischen Untersuchungsausschusses wurde ein Schreiben des sächsischen Gesandten Dr. Bradauer vorgelesen, der sich gegen die Aussage meldet, daß er von Barmat 1000 holländische Gulden erhalten habe.

Si bouet en römischer Kirchen und Kapellen.

Von Anton Lübke.

Unter allen Gebäuden der ewigen Stadt, die den Besuchern und Rompilgern feil sind, sind es vor allem die zahllosen prächtigen Kirchen und Kapellen, in deren Architektur und Kunst sich das Zeitgeschwundene von Jahrtausenden wieder spiegelt.

früheren Reichswirtschaftsministers Schmidt und des früheren Ministerpräsidenten Hirsch bekannt, die sich ebenfalls gegen verschiedene Zeugnisaussagen wenden.

Deutschland.

Kommunistischer Skandal bei der Verurteilung der verunglückten Bergleute.

Dr. M. Bei der Trauerfeier für die 186 verunglückten Bergleute der Zeche „Minister Stein“ veranstalteten die Kommunisten einen öffentlichen Skandal, der so recht die ganze Erbärmlichkeit kommunistischer Sach- und kommunistischer Abgeordneter Kirch propaganda beleuchtet.

Nach dem Tode des Allgemeinen Arbeitergesangsvereins und den ergreifenden Ansprachen des Baderborner Bischofs Dr. Klein und des Generalsuperintendenten Dr. Zöllner brachte ein freireligiöser Redner einen häßlichen Ton in die Trauerfeier.

Ein lehrreicher Vorgang.

Im preussischen Staatsrat hat sich dieser Tage ein Vorgang ereignet, der für die Katholiken und Zentrumsanhänger von allergrößter Bedeutung ist.

„Meine Herren, die von dem Herrn Vertreter der Staatsregierung gegenüber dem Antrag der Zentrumspartei geltend gemachten Gründe vermögen mir nicht als berechtigt anzuerkennen. Gemäß sind wir die ersten, die auf die notwendigen Verhandlungen mit dem Heiligen Stuhl Rücksicht nehmen.“

Belgien.

Ein Hirtenbrief der belgischen Bischöfe gegen den Bolschewismus.

Brüssel, 23. Febr. Sämtliche belgischen Bischöfe haben an die katholischen Gläubigen einen Hirtenbrief geschickt, in dem sie in scharfen Ausdrücken den Bolschewismus verurteilen.

Eine kluge Statist.

Wien, 21. Febr. Laut eines Aufrufes der bulgarischen Studenten an der Universität in Graz sind in Bulgarien während der letzten 1 1/2 Jahre ermordet worden: 5 Minister (darunter ein Ministerpräsident), 25 Abgeordnete, 15 Journalisten, 40 Rechtsanwälte, 10 Studenten und Studentinnen.

Das Wahlergebnis in Jugoslawien.

Wien, 23. Febr. Nach einem Bericht er „Reichspost“ aus Ugram ergibt sich aus dem Ergebnis der jugoslawischen Wahlen die fonderbare Tatsache, daß die Regierungsmehrheit rund 350 000 Stimmen weniger erzielte als die Opposition.

Aus dem sozialen Leben.

Der Ausbau des öffentlichen Fürsorgewesens.

Von Dipl.-Verwaltungs- und Sozialbeamten Hagen.

Die Entwicklung des Fürsorgewesens hat in den letzten Jahren ebenso erfreuliche wie bedeutende Fortschritte gemacht. Die von den verschiedensten Seiten aufgestellte Forderung nach Vereinheitlichung der Wohlfahrtspflege im Deutschen Reich fand ihre praktische Auswirkung in der Reichsverordnung über die Fürsorgepflicht vom 13. Februar 1924.

Neuerdings hat nun das Reich besondere Grundzüge über Voraussetzungen Art und Maß der öffentlichen Fürsorge bekanntgegeben (Verordnung vom 4. Dezember 1924, die mit dem 1. Januar 1925 in Kraft getreten ist).

Für Postabnehmer.

Ist es jetzt höchste Zeit, den Badischen Postabnehmer beim Briefträger oder direkt bei der Post zu bestellen, um eine Unterbrechung in der Zustellung und die Bezahlung von 20 Pfg. Verzugsgebühr an die Post zu verhüten.

Der Verlag.

neben den sieben Wallfahrtskirchen in Rom an Kirchen zu sehen ist.

In der Porta del Poppo, durch die früher die Reisenden mit Postkutschen zum erstenmal die ewige Stadt betrachten, von der Goethe schrieb, daß er, als er dieses Tor durchschritt habe, die ewige Stadt ganz in seinem Bewußtsein hatte.

Die bei der Kirche S. Clemente vor einigen Jahren vorgenommenen Ausgrabungen führten zu interessanten Entdeckungen. Man fand hier drei verschiedene Paare übereinander, die obersten aus altchristlicher Zeit, die mittleren aus der Kaiserzeit stammend und die untersten der römischen Republik angehörig.

Nicht leicht wird es dem Besucher sein, diese Riesennacht von Gottesverehrung zu erfassen und aus den über 600 Kirchen und Kapellen, die Rom besetzt, jene herauszufinden, welche besonders beachtenswert sind.

Ein hoher und heiliger Gedanke ist es aber, an den Säulen zu weilen, wo sich grabende Welt- und Kirchengeschichte abspielen. In lichtdurchfluteten Domen, in säulenragenden Basiliken, in dämmernden kunstvollen Kapellen oder unter der Erde in Katakomben, überall klingt das erklingende Katakombentapellen, überall klingt das hohe Preiselied zum Schöpfer und Allgemächlichen der Weltgeheimnisse.

Wenn der Romreisende die ewige Stadt betritt, so wird er nicht die großen Kirchen besuchen, besonders dann nicht, wenn er der Kunst und Architektur sein besonderes Studium widmet. Er wird zuerst eine Auswahl treffen von den kleinen und mittleren Kirchen, und dann sein Schauen steigen bis zum dramatischen Höhepunkt durch den Besuch der sieben Wallfahrtskirchen und zuletzt des Petersdomes, des gewaltigsten Bauwerkes, was die Menschheit geschaffen hat.

Aus der fast unüberschaubaren Zahl der Kirchen und Kapellen kann der Besucher allerdings nur diejenigen besuchen, die von besonderem geschichtlichen und künstlerischen Interesse sind. Er wird in dieser langen Reihe von Gotteshäusern, die in dieser Zahl in keiner Stadt der Welt zu finden ist, so viel Bemerkenswertes und Interessantes finden, daß es schwer sein wird, bei einem nur kurzen Aufenthalt auch nur einen kleinen Teil mit Aufmerksamkeit zu betrachten oder als dauernden Eindruck in sich fassen zu lassen.

wert. Die untere Kirche, die lange Zeit durch Pauschutt aus der oberen Kirche zugestülpt war, wurde später wieder aufgedeckt und dabei wertvolle Fresken aus dem 5. bis 7. Jahrhundert gefunden.

Auf den Trümmern des Domitianischen Minervatempels steht die einzige gotische Kirche Roms aus dem Mittelalter: S. Maria sopra Minerva. Wahrscheinlich waren es die Dominikaner, die im Gegenatz zu den Jesuiten, welche besonders den Barock und die Renaissance in ihren Kirchen pflegten, den gotischen Stil bevorzugten und nach Italien brachten, welche die Kirche erbauten.

S. Onofrio, eine Kirche, die im Jahre 1480 zu Ehren des ägyptischen Einsiedlers Synophris errichtet wurde, ist bemerkenswert durch eine mit schönen Säulen ausgestattete Halle. Unter den Kunstwerken sind die Fresken von Domenico und im Kloster nebenan eine berühmte Madonnaenfresko aus der Schule Leonardo da Vincis. Neben dem Kloster stand früher die uralte Taffiole, unter der der berühmte Dichter Taffio gem



Handel u. Volkswirtschaft.

Berlin, 23. Febr.

Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Table with exchange rates for various cities including Amsterdam, Buenos Aires, Brüssel, Oslo, Kopenhagen, Stockholm, Helsinki, London, New York, Paris, Schweiz, Spanien, Lissabon, Japan, Rio de Jan., Wien, Prag, Jugoslawien, Budapest, Sofia, Danzig.

Börsenbericht.

Berlin, 23. Febr. Die heutige Börse eröffnete in recht freundlicher Stimmung. Die Lage am Geldmarkt ist wesentlich leichter geworden...

Im weiteren Verlauf der Börse machte sich eine leichte Abschwächung bemerkbar, die wohl in der Hauptsache auf Gewinnrealisationen der Spekulation zurückzuführen ist.

Vom Holzmarkt.

Unser fachmännischer Mitarbeiter schreibt uns: Trotz allen Warnungen werden nach wie vor in den Forsten Preise für Rohholz bezahlt...

Die Eisenwerke Gaggenau haben ihr Kapital von 48 Millionen Mk. Stammaktien auf 48 Millionen Rentenmark und 2 Millionen Mk. Vorzugsaktien auf 40 000 RM umgestellt.

Mannheimer Produktenbörse vom 23. Febr. Weizen, inländisch 25 1/2-26, ausländisch 32 bis 35, Roggen, inl. 24 1/2-25, ausl. 28 1/2, Hafer 18-21, Braugerste 29 1/2-32 1/2, Futtergerste 23 1/2-24 1/2, gelber Mais mit Sack 22 1/2-22 1/2, Heu und Stroh unverändert.

Mannheimer Viehmarkt vom 23. Febr. Auf dem heutigen Viehmarkt waren aufgetrieben: 191 Ochsen, 78 Bullen, 569 Läufer, 500 Kühe, 527 Rinder, 83 Schafe, 215 Schweine, 225 Arbeitspferde.

Spiel und Sport.

Deutsche Jugendkraft.

Erstingen I - Forzheim I 3:2 (1:1). Eden 7:5. Am letzten Sonntag trafen sich obige Mannschaften zum Pokalspiel. Der aufgemachte Boden stellte große Anforderungen an die Spieler.

Fall gebracht, der gegebene 11 Meter wurde vom Mittelstürmer Forzheims auf den Torwächter geschossen, der den Ball zur Ecke lenkt.

Erstingen II Weiher 7:3 (2:0).

Vorher spielten die 2. Mannschaften Erstingens gegen Weiher ein Pokalspiel. Die Mannschaften lieferten sich ein offenes und ruhiges Spiel.

Für die Hinterbliebenen der Opfer des Grubenunglücks in Dortmund

gingen bei uns ein: Bisher 176 M. Genf. Müller, Erlach 8 M. Zusammen 179 M. Wir bitten höflich um weitere Gaben.

Hinweis.

Der Gesamtauflage unseres Blattes liegt heute ein Prospekt der Brauerei Sinner & Co., Karlsruhe-Grünwinkel, über das Sinner-Kraftbier bei, worauf wir unsere Leser ganz besonders aufmerksam machen möchten.

Badi'sche Landesweiterwarte.

Vorausrichtliche Witterung am Dienstag, den 24. Februar 1925: Neuerdings Trübung, nur wenig milder, mäßige Schneefälle (besonders im Gebirge).

Schneeböden.

Felberg, 23. Febr., früh: 90 Ztm. Pulverschnee, 8 Grad Kälte, Schneefall, windstill, Eishahn gut. Neufahrt, 23. Febr., nachmittags: 80 Ztm. Pulverschnee, 2 Grad Kälte, windstill, Schneefall, Ekt. und Nebelbahn fahrbar.

Achtung! Empfehle mein reichhaltiges Lager in Grabsteinen aller Art zu den billigsten Preisen. Denkmäler werden nach Zeichnungen ausgeführt.

In zweiter Auflage erschien wieder: MISSA Für den gemeinsamen Gebrauch bearbeitet von JOSEPH KRAMP S. J.

Badenia A.-G. f. Verlag Karlsruhe. Zu beziehen durch die Sortimentsabteilung der...

Sämliche Lebensmittel kaufen Sie stets zu Konkurrenz-Preisen und nur erstklassigen Qualitäten bei den 'Kola-Mitgliedern'

Lebensbedürfnis Verein. Den verehrl. Bewohnern der Hardtwaldsiedlung sowie des Stadtteils Moltkestraße u. Umgebung zur gefl. Kenntnisnahme...

20 eichene Schränke und Speisezimmer. Sehr billig, in nur beste Qualität, zu verkaufen.

Lang Karlsruhe. Kaufen Sie Ihre Waren bei uns.

Wohlvertes Zimmer. In der ruhigen, sonnigen Lage...

Zuschneideschule Johanna Weber. Die unten bezeichneten Schülerinnen möchten nicht versäumen, Fräulein Weber herzlich zu danken für die sehr gute Art und Weise ihres Lehrens...

Gestatten Sie sich ein Pilos Peter. Der anerkannte Fachmann und Berater für Schuhpflege. Sie geben mir doch recht, wenn ich sage: Vor zehn Jahren gab es nicht so viel schlecht aussehende u. zerissene Schuhe wie heute...



Gemeindepolitik.

Autoverkehr und Landstraßen. Der Kreisrat Karlsruhe hat im Auftrag der übrigen Kreise wiederholt bei der badischen Regierung Vorstellungen erhoben, um eine Vervollständigung der Kreisstraßen am Ort der Kraftfahrzeugsteuer zu erreichen.

Kirchliche Nachrichten.

Kampfpilgerfahrt der Marianischen Männerkongregationen Westdeutschlands. Die Marianischen Männerkongregationen Westdeutschlands veranstalten vom 17. bis 30. Mai ds. Js. einen Pilgerzug nach Rom, um im heiligen Rom das Heilige Jahr mitzufeiern.

Himmelfahrt vollzogen wird. Petrus Canisius war der Gründer der ersten Männerkongregation auf deutschem Sprachgebiet und war stets und überall ein warmherziger Freund und emsiger Förderer der Marianischen Kongregationen.

In Rom selbst wird außer den übrigen Festlichkeiten auch ein deutscher Sobolentag gefeiert. Darum ist es sehr zu wünschen, daß womöglich von jeder Kongregation eine Vertretung mitgebracht wird.

Die Gesamtkosten der Reise betragen für den westdeutschen Pilgerzug: 3. Kl. Fahrt, 2. Kl. Verpf. 2. Kl. Fahrt, 1. Kl. Verpf. ab Basel M. 286.— M. 364.—

In diese Preise sind alle Kosten der Reise, der Verpflegung, sämtliche Trink- und Eintrittsgelder, Wagen- und Autofahrten — soweit das Programm solche vorsieht — eingeschlossen.

Zahlungen und Anmeldungen sind nicht zu richten an das Diözesanpräsidium in Freiburg, sondern zweckmäßigerweise unmittelbar an die W. G. zu richten.

Schäftsführer, Herr Christian Schmidtler, Bonn, Coblentzstraße 87, Postfachkonto Köln 25 385. Teilzahlungen sind nach Belieben gestattet.

Zur Erteilung von Auskünften über die Romfahrt ist gerne bereit das Diözesanpräsidium der Marianischen Kongregationen zu Freiburg i. Br., Schloßbergstraße 26.

Also denn, Marianische Männerjodalen, auf nach Rom, um beim Vater der Christenheit der Gnaden und Segnungen des Heiligen Jahres teilhaftig zu werden, um Zeuge zu sein, wie dem seligen Petrus Canisius, dem zweiten Apostel Deutschlands und dem Vater der deutschen Männerkongregationen, die Ehre der Altäre zuteil wird.

Photo's für Pässe, Fahrkarten und Offerten schnellstens 606 Rausch & Pester

Dixin Henkel's Seifenpulver

ist sparsam im Gebrauch und von ausgezeichneter Waschwirkung!

Sonig (keine minderwertige Auslandsware) verleiht in 1 1/2 Pfund an Großhandlung Ebersbach

PHANKO Pfannkuch

Eingetroffen 1 weiterer Waggon Marinaden

Bism.-Seringe große, zarte weißfleischige Fische

Rollmöpfe extra große, zarte, weißfleischige Fische

Bratheringe 4 Literdose 2.50

Seringe in Olee kristallklarster Qualität

Russische Kron-Sardinen

Pfannkuch

Frühjahr 1925! Neue Herrenstoffe Kammgarn, Gabardin, Ripspopelin

Die Schwimmhalle des städt. Vierordtbades ist ab Montag, den 23. ds. Mts.

Ernst Kratz Rasierklängen bester Marken

In wenigen Tagen erscheint: Kardinal Michael Faulhaber

Málaga echter, alter, hochfeine Qualität, ist eine weitere größere Partie eingetroffen

Gewandter Korrespondent für unsere Organisationsabteilung zum möglichst sofortigen Eintritt gesucht.

Badisches Landestheater Dienstag 24. Februar

Reichspräsident Berlin, 2. Union erfährt Reichspräsident Patient befindet sich

Menzinger-Fendel Alle Sorten Kohlen für Industrie und Hausbrand Ruhr-Brechkokks für Zentralheizung

Die interessante binärische In der gemacht, zwischen in Sammlung tagsfrakt derartige bezüglich den Verlage sind Bressen Vater de hält die Montag drücker beide wie im Die über die einem Nischen Benachteiligen eine vol bei den nungen, Einmilitig fraktion un gischen sein könn worden. hätten wo gung gefu tagende K nichts mel nicht als könne, die tigen Fr eine Weis politische westfälisch zum Schlu der Kamp die von M Nachdrud tergeführt jeinem Ka Breußen n abwarten, W o l f s p mit Hilfe arbeitsunf einer stetig auf in sich ist, von sich den. Es n stimmunge finden, die politischen daß dem p wird, wer Wir zweifei schen Volks diensthaft Angit und Reichsprä Berlin, 2. Union von Reichsprä d a r m e n t sich einer fessor Bier wird. Mit tung des r ler Dr. R Die Berlin, 2 Union erfä Reichsprä Patient befü sprechend g zu der Gr dieser um torium Pre die Krankh wurde, Hoff lauf der D Hamburg, wäster für herr von W am Freitag Dampfer Amerika-Sir